

Evakuiert aus dem Dachstock der Pfarrkirche

Autor(en): **Nussbaumer, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **47 (2000)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

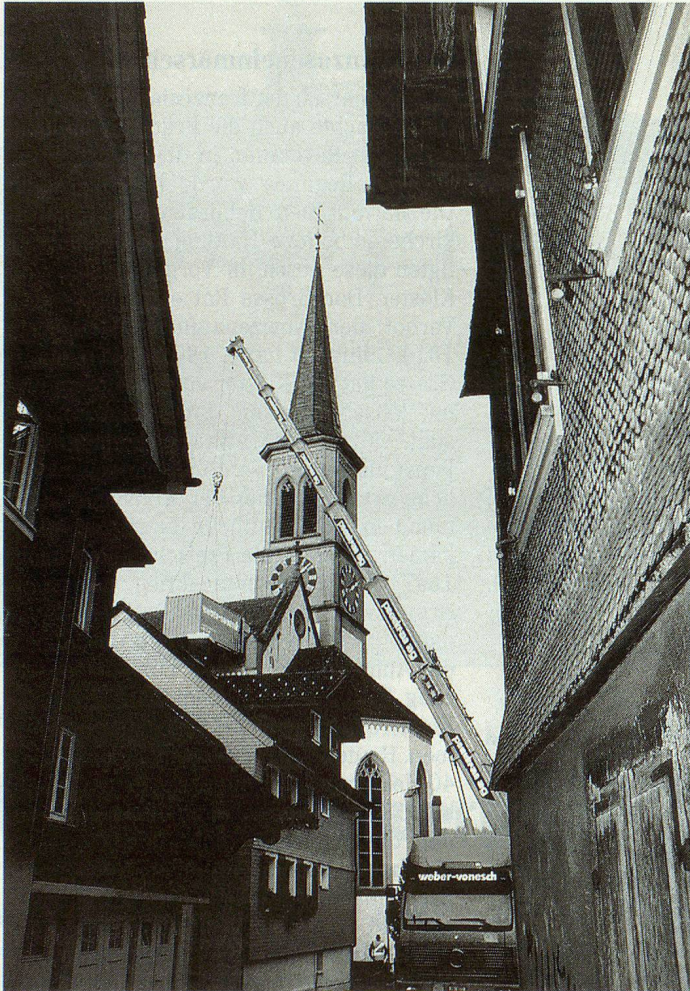
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

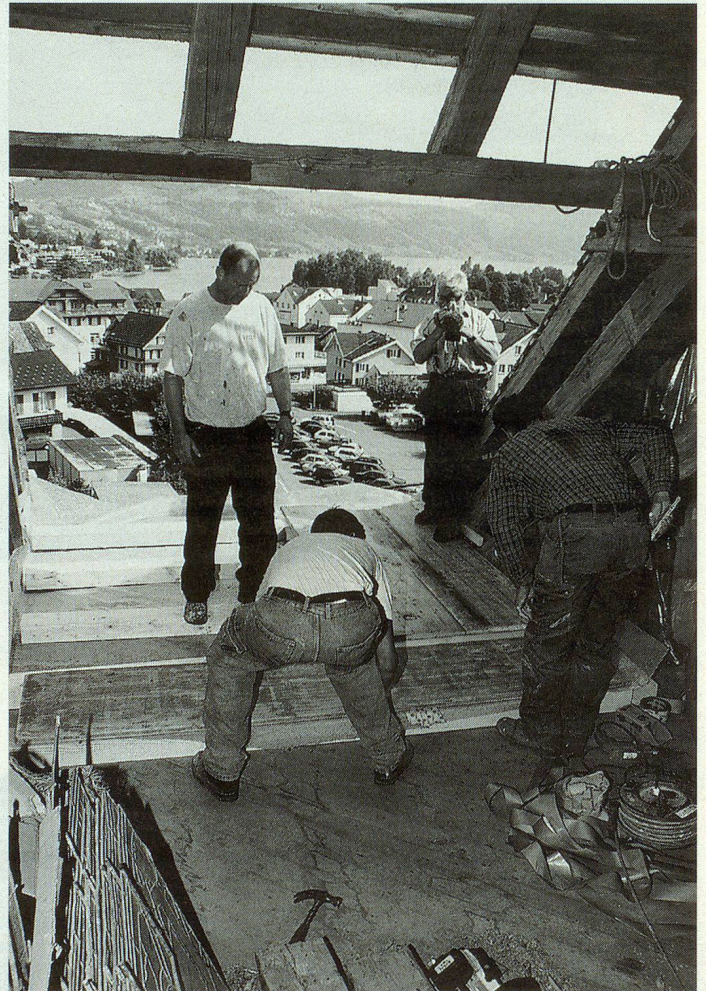
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auslagerung wertvoller Kulturgüter

Evakuiert aus dem Dachstock der Pfarrkirche



Viele Evakuationsarbeiten waren technisch anspruchsvoll.



Transportvorbereitungen in luftiger Höhe. Auch BZS-Filmmacher Fritz Friedli ist voll in seinem Element.

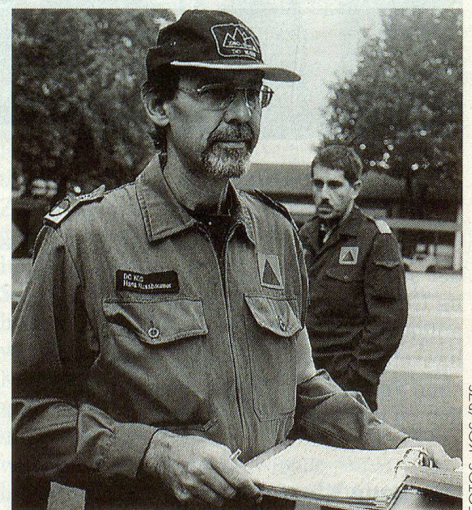
ZSO. Im Dachstock der Pfarrkirche Unterägeri lagerten seit 35 Jahren rund 320 Kulturgüter, die das Jahr hindurch grossen klimatischen Schwankungen ausgesetzt waren und im Brandfall kaum hätten gerettet werden können. Der Kulturgüterschutz der Zivilschutzorganisation Berg hat in Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirchgemeinde Unterägeri diesen Bestand inventarisiert und eine Evakuierung vorbereitet. Am 14. September fand nun die Auslagerung der Kulturgüter in einen geeigneten Schutzraum statt.

Der Kulturgüterschutz ZSO Berg arbeitete schon über drei Jahre an der Evakuationsplanung von Kunst- und Kulturgütern in den vier Zuger Berggemeinden. In diesem Rahmen wurde im Herbst 1999 mit der Evakuationsplanung der Pfarrkirche «Heilige Familie» in Unterägeri begonnen; Dienstpflichtige Zivilschützer sortierten und fotografierten zahlreiche Gegenstände. Dabei stellte man fest, dass die umfangreichen und bedeutenden Kulturgüter im Dachgeschoss und in den Turmzwi-

schengesprochen extremen Temperaturschwankungen ausgesetzt waren. Zudem waren diese Räume nur via eine schmale, zum Teil sehr steile Turmtreppe zu erreichen – bei einem Feuer wäre deshalb eine Rettung der Objekte völlig ausgeschlossen gewesen.

Hand in Hand mit Privatfirmen

Aufgrund von Gesprächen des KGS mit der Denkmalpflege, der Fachstelle für Kultur-



Hans Nussbaumer: «Die frühzeitige Planung hat sich auszahlt».

FOTOS: KGS/BZS

güterschutz in Zug und mit dem Restaurator Manuel Hebeisen aus Zug beschloss der Kirchenrat Unterägeri eine Umlagerung der Kulturgüter in einen dafür geeigneten Schutzraum im Pfarreiheim Sonnenhof in Auftrag zu geben. An der Kirchgemeindeversammlung vom 30. März 2000 wurde über die Evakuierung der Kulturgüter informiert und gleichzeitig auch ein Teilkredit von Fr. 50 000.– für Evakuierung, Teilkonservierung und Restaurierung bewilligt,

wobei der grösste Teil dieser Kosten für die Grundsanierung der Altarbilder und deren Sicherung verwendet werden soll. Der KGS der ZSO Berg wurde mit der Evakuierung beauftragt. Am 14. September fand diese in einer aufwendigen Aktion mit Containern und Pneuroman im Rahmen einer einwöchigen Übung statt. Rund 80 Angehörige des Zivilschutzes und Berufsleute wie Dachdecker, Schreiner, Spengler, Restaurator und Angestellte einer Pneuroman- und

Container-Firma waren in dieses Projekt involviert. Auf Seiten des Zivilschutzes standen neben dem Kulturgüterschutz auch Angehörige des Sicherheits-, des Rettungs-, des Verpflegungs-, des Material-, des Übermittlungs- und des Pressedienstes im Einsatz. Evakuierungen dieser Art sind in der Schweiz selten. Zu Schulungszwecken wurde diese Übung deshalb durch den Armeefilmdienst über mehrere Tage hinweg dokumentiert. ▀

Es sagen:

Markus Feer, Chef ZSO Berg

«Dank minutiöser, langfristiger Planung und professioneller Zusammenarbeit aller Beteiligten hat alles bestens geklappt! Wichtig war – neben der Sicherheit für Personen und Kulturgüter – dass wir das Ganze kostenmässig im Griff behielten. Das problemlose Zusammenspiel von Rettung, Kulturgüterschutz und Sicherheitsformationen ist auf ein gute vorgängige Information sowie auf ein jahrelang aufeinander eingespieltes Kader zurückzuführen.»

Dr. Josef Grünenfelder, Kunsthistoriker, Denkmalpflege Zug

«Die evakuierten Güter stammen aus dem Originalbestand der neugotischen Kirche von 1860/61 und sind deshalb exemplarisch. Besonderen Wert erhalten sie auch durch den Umstand, dass der Architekt der Kirche, Ferdinand Stadler (1813–1870), zu den Meistern seines Fachs gehörte.»

Fredi Roth, Kirchengemeinderat Unterägeri

«Ziel dieser Aktion war es, die Kulturgüter unseren Nachfahren erhalten und allenfalls einer neuen Nutzung zuführen zu können. Der Kirchenrat Unterägeri hat deshalb für die Evakuierung einen Kredit von Fr. 50 000.– zur Verfügung gestellt, doch ohne die zum Teil unentgeltlich geleisteten Arbeiten des Zivilschutzes wäre ein solches Unterfangen kaum realisierbar gewesen.»

Kurzinterview mit Hans Nussbaumer, Dienstchef Kulturgüterschutz der ZSO Berg

Wie beurteilen Sie den Ablauf der ganzen Aktion?

Ausgezeichnet! Die ganze Evakuierung war gut organisiert, jeder Einzelne hatte schon im Vorfeld aktiv mitgedacht und arbeitete dann auch entsprechend, das Zusammenspiel der Beteiligten klappte ebenfalls hervorragend – kurz, es war rundum eine positive Sache!

Dennoch dürfte es auch Schwierigkeiten gegeben haben. Wo lagen Knacknüsse, die es zu lösen galt?

Wichtig waren ein langfristige Planung und eine frühzeitige Kommunikation. Alle Beteiligten mussten über Sinn und Ziel der Aktion informiert sein.

Dann hätte uns das Wetter – Regen oder starker Wind – die Aufgabe erheblich erschweren können.

Das Hauptproblem war der Zeitaufwand. Hier kann gar nicht genug betont werden, welchen Erfahrungswert eine solche Aktion im Massstab 1:1, von der Planung bis hin zu Verpackung und Abtransport, mit sich bringt. Bei einer blossen Planung «am grünen Tisch» wären wir hier zeitlich mit

Sicherheit danebengelegt. Mit dieser realen Evakuierung haben wir nun aber eine wertvolle Grundlage zur Verfügung, wie die Arbeiten in einem Ernstfall ablaufen müssen.

In welchem Verhältnis steht denn dieser grosse Aufwand mit dem Ertrag?

Es gab natürlich Leute – auch wenn sie in der Minderzahl waren –, die das Ganze als übertrieben empfanden. Ich persönlich meine, dass sich die Aktion zum Schutz der Kulturgüter, im Interesse der Sache, rechtfertigt. Ein grosses Lob gebührt der Kirchengemeinde für die Bereitschaft, die hierfür notwendigen finanziellen Mittel zu sprechen. ▀